

- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. (1959): Verbreitung und Häufigkeit des Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.) in der Schweiz von der Zeit der Meliorationen nach 1848 bis heute. Orn. Beob. 56: 178—205.
- HALDANE, J. B. S. (1955): The Calculation of Mortality Rates from Ringing Data. Acta XI Congr. Int. Orn., Basel 1954: 454—458.
- HEIM, J. (1956): Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*), in «Vögel und Pflanzen am Zürcher Obersee». Einsiedeln. Ber. Schwyz. Naturf. Ges. 5: 71—112.
- (1962): *Vanellus vanellus* (L.) in U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM: Die Brutvögel der Schweiz. Aarau.
- IMBODEN, Ch. (1968a): Erstaunliche Fusswanderung zweitägiger Kiebitze. Orn. Beob. 65: 189—190.
- (1968b): Differenziertes Verhalten von Kiebitzen gegenüber Autos. Orn. Beob. 65: 190—191.
- (1968c): Gelbfärbung von Federn und Haaren durch Herbizid. Orn. Beob. 65: 191.
- JUON, M. (1968): Kiebitzbrut im Domleschg. Orn. Beob. 65: 188—189.
- KALELA, O. (1955): Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitzes (*Vanellus vanellus* L.) in Finnland. Ann. Zool. Soc. «Vanamo» 16: 11.
- KLOMP, H. (1947): Verslag van het Kievitenringstation Reeuwijk over de jaren 1943—1945 en gegevens over de trek van de Kievit. Limosa 19: 76—117.
- (1951): Over de achteruitgang van de Kievit, *Vanellus vanellus* (L.), in Nederland en gegevens over het legmechanisme en het eiproductievermogen. Ardea 39: 143—182.
- (1954): De terreinkeus van de Kievit, *Vanellus vanellus* (L.). Ardea 42: 1—139.
- KRAAK, W. K., RINKEL, G. L. en HOOGERHEIDE, J. (1940): Oecologische bewerking van de Europese ringgegevens van de Kievit (*Vanellus vanellus* L.). Ardea 29: 151—175.
- LACK, D. (1951): Population Ecology in Birds. Proc. Xth Int. Orn. Congr. Uppsala, 409—448.
- MEAD, C. J., FLEGG, J. J. and COX, C. J. (1968): A factor inhibiting subspecific differentiation in the Lapwing. Bird Study 15: 105—106.
- PUTZIG, P. (1938): Der Frühwegzug des Kiebitz (*Vanellus vanellus* L.). Journ. Orn. 86: 123—165.
- RINKEL, G. L. (1940): Waarnemingen over het gedrag van de Kievit (*Vanellus vanellus* L.) gedurende de broedtijd. Ardea 29: 108—147.
- SIEGFRIED, F. (1949): Bericht über die Schutzgebiete. Orn. Beob. 46: 52—55.
- STRESEMANN, E. und V. (1966): Die Mauser der Vögel. Journ. Orn. 107, Sonderheft.
- VESPÄLÄINEN, K. (1968): The Effect of the Cold Spring 1966 upon the Lapwing (*Vanellus vanellus*) in Finland. Ornis Fennica 45: 33—47.
- VOOUS, K. H. (1960): Atlas of European Birds. London.

Chr. Imboden, Schweiz. Vogelwarte, 6204 Sempach

KURZE MITTEILUNGEN

Brut der Zaunammer in der March SZ. — Mindestens seit dem Jahre 1967 sang in den Frühlings- und Sommermonaten eine Zaunammer *Emberiza cirulus* regelmässig im Bereich der verlassenen Kibag-Kiesgruben nördlich Wangen SZ. Mitte Juli 1969 wurden dort ausgeflogene Junge beobachtet, die wohl dieser Art angehörten. Am 5. August 1969 fand ich endlich ein Nest der Zaunammer auf dem Rosskastanienbaum unmittelbar vor unserem Hause. Ich telefonierte meinem Bruder OTTO APPERT, der dann an Ort und Stelle die Bestimmung bestätigen konnte. — Das Nest enthielt vier fast flügge Junge. Es befand sich halb aussen in der Krone eines dichten, oben flach geschnittenen Rosskastanienbaumes *Aesculus Hippocastanum*, 4 m über dem Boden, etwa 70 cm unter der oberen Kronenfläche.

Das Nest ruhte auf dicken Astknorren und wurde auf allen Seiten von diesjährigen, senkrecht aufsteigenden Zweigen gehalten. Es hatte einen Durchmesser von 12 cm und bestand aus ziemlich grobem Material von Pflanzenstengeln, Würzeln, Moos und etwas Blättern. Die Mulde war mit feinen Halmchen und Kuhhaaren ausgekleidet. Der Standort unseres Nestes scheint im Vergleich zu den Angaben von P. GÉROUDET (1962, in U. N. GLUTZ VON BLOTZHEIM: Die Brutvögel der Schweiz) etwas ausgefallen zu sein. Auch wird dort als mittlere Höhe des Nestes über dem Boden 0,5—1,5 m angegeben, als grösste bisher festgestellte Höhe 2,30 m, während es in diesem Fall ziemlich genau 4 m sind. Zwei Junge verliessen das Nest am 7. August, die beiden übrigen am folgenden Tag. Das Datum des Ausfliegens liegt etwas spät. Die Mitte Juli beobachteten Jungen dürften wohl der vorhergegangenen Brut dieses Paares angehört haben.

Der Brutplatz befindet sich am Südabhang des Buechberges, etwa 20 m über der Ebene, wo Wiesland mit Obstbäumen und trockene Hänge abwechseln. Im näheren Bereich findet sich ein kleiner Garten, einige Rottannen, etwas Acker und ein ganz kleiner Weinberg. Im letzten Jahrhundert waren hier verschiedene Hänge mit Wein bepflanzt. P. GÉROUDET (l. c.) erwähnt, dass das Verbreitungsgebiet der Zaunammer in der Schweiz oft mit dem heutigen oder ehemaligen Weinanbauggebiet zusammenfällt. 1969, wie auch in früheren Jahren, hat die Zaunammer wohl im Gelände der Kiesgrube, wo sich verstreute Büsche, Vegetationsflecken, Tümpel und viel öder Boden findet, gebrütet, und dürfte erst nachträglich zum beschriebenen Brutplatz gezogen sein, der etwa 200 m von dort entfernt und etwas tiefer liegt. Der Nestbau ging offenbar sehr heimlich vor sich, da ich nichts bemerkte, obwohl die Vögel unmittelbar vor dem Hause nisteten. Auch vernahm ich nur einige wenige Male Zaunammergesang in der Nähe des Nistplatzes.

Für den Kanton Schwyz gibt das zitierte Werk die Gegend zwischen Gersau und Brunnen als wahrscheinliches Brutgebiet der Zaunammer an. Sofern im Kanton nach 1962 keine Bruten festgestellt wurden, dürfte unsere Beobachtung den ersten Brutnachweis dieser Art für den Kanton Schwyz darstellen. Glarus ist der dem unseren nächstgelegene bekanntgewordene Brutplatz der Zaunammer.

JOSEF APPERT, Wangen SZ

Zaunammerbrut bei Küttigen AG. — Am 22. Mai 1969 hörte einer von uns (H. S.) am Nordwest-Rand von Küttigen AG den Ruf der Zaunammer *Emberiza cirulus* und konnte das singende ♂ auch bald mit dem Feldstecher ausmachen. Da Anfang Juli das ♂ wieder singend gehört wurde, beschlossen wir, einer möglichen Brut nachzuforschen. Durch Beobachtung des singenden ♂ konnten wir sein Revier abgrenzen. Das Nest vermuteten wir im Zentrum dieses Areals, einem grossen Garten mit Wohnhaus, Thujahecken, Zwergobstbäumen, Spalierbirnen, Zierbüschen und einer grossen Birke, wo wir am 6. Juli fünf Nylonnetze aufstellten. Nach einigen Stunden fing sich das bisher nicht gesichtete ♀. Am 13. Juli sah einer von uns (M. H.) gleichzeitig zwei singende Zaunammer-♂, doch konzentrierten wir unsere Suche nach einer Brut weiterhin auf den oben erwähnten Garten. Am 17. Juli stellten wir die Netze in anderer Anordnung nochmals auf. Bei einer Kontrolle flog dicht neben einem Netz ein Vogel aus der Thujahecke, es war eine Ammer! Das Auffinden des Nestes war nun kein Problem mehr. Es befand sich zuoberst in der Thujahecke, 105 cm über dem Boden und enthielt fünf Eier. Es lag von frühmorgens bis nachmittags im Schatten der Birke, ein überhängender Ast eines Zierbaumes reichte von oben her bis ans Nest und verdeckte jegliche Sicht von oben. Es war also von allen Seiten absolut getarnt. Der Fangort des ♀ lag nur 5 m vom Nest entfernt. Kurze Zeit später landete auch noch das ♂ 20 m vom Nest entfernt im Netz. 10 Tage später besuchten wir den Brutplatz wieder. Die Jungen waren geschlüpft und schon recht gross, die Schwungfedern waren be-